



## Eine neue Zukunft für Straßenkinder

Willy und Asuna Schneider informieren über „Malaika Children's Home“ in Kenia

**Renchen** (rdr). „Oh, wie schön ist Panama“, ist der Buchtitel einer mit dem deutschen Jugendpreis ausgezeichneten Kindergeschichte. „Oh, wie schön ist Kenia“, möchte man entgegensetzen, nachdem man sich den Filmvortrag über das Land angesehen hat, den Pfarrer Willy Schneider und seine Ehefrau Asuna Mufwolobo-Schneider einem interessierten Renchner Publikum präsentierte. Möchte der Autor in der Kindergeschichte auf das eigene Zuhause hinweisen, das man erst aus der Distanz richtig zu schätzen weiß, wird einem bei diesen kenianischen Reiseimpressionen sofort klar: Die Einwohner wissen ob der Schönheit ihres Landes, fühlen sich eins mit ihm.

Willy Schneider aus Ottenhöfen, Pfarrer im Ruhestand, hat viele Jahre seines Lebens dem Land und seinen Bewohnern gewidmet. Mit diesem Filmvortrag nahm er die Zuschauer mit auf eine wundersame Reise, die dort endet, wo er gemeinsam mit seiner Frau Asuna ein Zuhause für unzählige Kinder in Not geschaffen hat, im Malaika Children's Home. „Uns war es wichtig, einmal auf die ganze Bandbreite des Landes aufmerksam zu machen, bildliche Eindrücke von Land und Leuten zu vermitteln und schließlich zu zeigen, was wir mit der Hilfe unserer vielen, vielen Spendern erreicht haben.“

Rolf Hoffmann vom Fotoclub Kehl begleitete die Reisegruppe und sorgte für die gelungene Dokumentation, die in Mombasa begann.

Wunderschöne Bilder der Tierwelt Afrikas aus dem Nakuru National Park vermittelten einen Eindruck dessen, wie reich dieses Land in dieser Hinsicht ist. Unvorstellbare Zustände in einem der Slums dagegen, in dem sich dennoch eine Schule gegründet hat. Zwölf Stunden für 300 Kilometer auf Straßen, die hierzulande zum Teil nicht zugelassen würden, ließen erahnen, wie schwierig die Logistik sein muss. Dann das Ziel, Malaika City.

Strahlende Kinderaugen begrüßen Baba Willy und Mama Asuna, unzählige Kinderhände strecken sich ihnen entgegen, und ihr Be-

### Hilfsarbeit wäre ohne Spenden nicht möglich

grüßungsgesang war einzigartig. „Die politischen Unruhen haben erneutes Leid gebracht“, so Schneider, und anhand einzelner Schicksale wird schnell klar: Diese Kinder wären hilflos sich selber überlassen, gäbe es Malaika Children's Home nicht. Fast alle sind Waisen, viele Straßenkinder, die in sehr verfallenen Zustand angetroffen werden. Hier bekommen sie alles, was ein junger Mensch braucht, um im späteren Leben zu bestehen. Wie das Leben im Einzelnen aussieht, wie beschwerlich es früher war, das wurde der Gruppe nicht nur demonstriert. Gemeinsam wurde Wasser geholt, Lehm gestampft, ein Haus ge-

baut, nur der legendäre Maisbrei wurde von Asunas Kinder in einem riesigen Kessel selbst gekocht. Beeindruckende Bilder und überall Kinder, die wieder Spaß am Leben haben, die lernen und lachen dürfen, zu essen und einen sicheren Schlafplatz haben.

„Ohne die Hilfe unserer vielen Spender hätten wir das alles nie erreicht“, so Asuna Schneider, für die beim Anblick der alten Küche von Mutter Maria Erinnerungen an ihre elf Geschwister wach werden, die sie alleine versorgen musste: „Nur an Weihnachten gab es in bisschen Zucker, Fleisch und Reis, das war für uns das größte Geschenk.“ Ein schweres Leben sei es gewesen.

Heute geben sie und ihr Mann Hilfe zurück, wo immer sie können. Sie unterstützten mit Spendengeldern unter anderem den Bau einer Gesundheitsstation mit Entbindungsbetten, kaufen Schulbücher, errichten neue Zentren für die Jugendlichen und begleiten die wichtigen Aids-Hilfe-Projekte. Demzufolge werden sie über alle Maßen geschätzt.

Ihre Silberhochzeit und die kürzlich geschlossene Ehe des mitreisenden Ehepaares Schlechtendahl, er ist evangelischer Pfarrer der Gemeinde Kork, bedurfte zusätzlich Afrikas Segen und mutierte zu einem volksfestähnlichen Ereignis. Die Geschenke bleiben nicht aus. Es gab Kühe, Schafe, Hühner, Enten und ein farbenfrohes Miteinander, wie man es nur in Afrika findet.